



America First – schön wär´s!

Von Rolf D. Häßler, Institut für nachhaltige Kapitalanlagen

Die Ankündigung „America First“ des neuen US-Präsidenten Donald Trump sorgt weltweit weiter für Unsicherheit. Wer die politische Entwicklung in den vergangenen 70 Jahren seit Ende des 2. Weltkrieges analysiert, wird kaum umhinkommen, festzustellen, dass dieses Motto eigentlich seit Dekaden gelebte Praxis ist. Neu ist eigentlich nur, dass ein Präsident es in dieser Klarheit ausspricht. Ohne die Verdienste der Vereinigten Staaten für die globale politische und wirtschaftliche Entwicklung schmälern zu wollen, kann und muss man feststellen, dass diese in der Vergangenheit regelmäßig bereit waren, ihre wirtschaftlichen und militärischen Ressourcen weltweit zur Durchsetzung ihrer Interessen einzusetzen.

Leider galt das America First in der Vergangenheit nicht, wenn es um eine Vorreiterrolle bei einer nachhaltigen und klimaverträglichen Ausrichtung der Wirtschaft ging. Und auch die aktuellen Signale aus den USA stimmen wenig zuversichtlich. So hat Donald Trump ausgerechnet den bekannten Klimawandelskeptiker Scott Pruitt zum Leiter der Umweltschutzbehörde EPA gemacht. Er hatte zuletzt in einer Anhörung

Zweifel daran geäußert, dass die von Menschen verursachten Treibhausgasemissionen für eine Klimaerwärmung verantwortlich sind.

Eine Kündigung des Pariser Weltklimavertrages oder gar ein kompletter Rückzug der USA aus den internationalen Anstrengungen zum Klimaschutz wären in doppelter Hinsicht problematisch. Zum einen ist ein globaler Klimaschutz ohne die USA kaum machbar. Rund 16 Prozent betrug der Anteil der USA an den globalen Treibhausgasemissionen im Jahr 2016. Das ambitionierte Ziel des Paris Agreements, den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur auf 2 Grad Celsius, wenn möglich sogar 1,5 Grad Celsius zu begrenzen, wird nur erreicht werden, wenn die USA hier mit an Bord sind.

Eine Abkehr der USA vom Klimaschutz würde zum anderen mittel- bis langfristig der US-Wirtschaft schaden, zwingen doch die Klimaschutzziele die Unternehmen dazu, innovative Wege zu suchen, um den Energieverbrauch der Produktion und der Produkte sukzessive zu reduzieren. Eine energieeffiziente Produktion senkt Kosten und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, effiziente Produkte



Rolf D. Häßler, Bankkaufmann und Diplom-Ökonom, ausgebildeter EcoAnlageberater und zertifizierter Stiftungsberater (DSA), ist geschäftsführender Gesellschafter des Instituts für nachhaltige Kapitalanlagen. Weitere Informationen: www.nk-institut.de

sind für Absatzmärkte in Europa und Asien, aber auch für den Heimatmarkt interessant. Mit anderen Worten: Wer Autos baut, die den steigenden Anforderungen der Verbraucher an die Umwelt- und Klimaverträglichkeit nicht genügen, darf sich nicht wundern, wenn auch im eigenen Land die Modelle europäischer und japanischer Hersteller bevorzugt werden. Daran ändern dann auch Strafzölle nur bedingt etwas.

Der Blick auf die Nachhaltigkeitsleistungen der Unternehmen, bei deren Bewertung auch das Management der klimabezogenen Herausforderungen eine Rolle spielt, zeigt deutlich, dass US-Unternehmen schon heute kaum mit ihren europäischen Wettbewerbern Schritt halten können. Nach Berechnungen der Nach-

haltigkeitsratingagentur Vigeo Eiris erreichen europäische Unternehmen im Schnitt eine bessere Nachhaltigkeitsbewertung als ihre nord-amerikanischen Wettbewerber, insbesondere in der Gruppe der mit sehr gut bewerteten Titel finden sich bis zu sieben mal mehr europäische als US-amerikanische Unternehmen. Wenn man die wissenschaftlichen Studien akzeptiert, die nahelegen, dass eine gute Nachhaltigkeitsleistung die Wurzel des wirtschaftlichen Erfolges von Unternehmen ist und nicht deren Folge, muss man sich um die Zukunftsfähigkeit der US-Unternehmen Sorgen machen.

Wer als Stiftung in US-Unternehmen investiert ist, muss im Hinblick auf den Wert dieser Anlagen und die Zahlungen von Dividenden und Zinsen ein hohes Interesse daran haben, dass diese international wettbewerbsfähig bleiben. Insofern könnte man im Sinne der Anleger und einer nachhaltigen Entwicklung sagen: Geht gern voran! Die europäischen Unternehmen müssen vor einem Wettbewerb um Klimaschutz und Nachhaltigkeit keine Angst haben. Wissen Sie eigentlich, wie hoch der Anteil der US-Unternehmen an Ihrem Portfolio ist?